

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Endlich beschließt der Kaffee die Hochzeitstafel. Nun verläßt die Musikkapelle ihren Platz und begibt sich ins Tafelzimmer, der Wirt erscheint mit einer Tasse, auf welcher eine Weinflasche und mehrere Gläser sich befinden. Der Leiter der Kapelle nimmt ein Glas und überreicht es mit den Worten: „Den Brautleuten eahna kreuzbrave Gesundheit“, dem Zuabräutig, der es dem Bräutigam entgegenbringt. Ein Tusch folgt. Nun geht es unter G'stanzeln und Liedern die ganze Reihe der Hochzeitsgäste durch. Dieser Vorgang heißt das „G'weisat“ und bringt der Musik reichlichen Lohn für ihre unermüdliche Tätigkeit. Währenddessen hat der Wirt sich ein Plätzchen an einem Tisch gesucht und zwei brennende Kerzen vor sich hingestellt; es wird Rechnung gemacht. Einer nach dem andern der Hochzeitsgäste kommt, die Rechnung zu begleichen. Hierauf wird das „B'schaidessen“ zusammengepackt und einer nach dem andern verliert sich; die Hochzeit naht ihrem Ende.

Tod und Begräbnis.

Liegt ein Mitglied des Hauses im Sterben, so wird eine Wachskerze angezündet und gebetet. Ist dann dasselbe gestorben, so wird sofort die Uhr in ihrem Gange aufgehoben, worauf erst dem Toten von einem Angehörigen oder Verwandten die Augenlider zugedrückt werden. Der Leichnam wird nun gewaschen, angezogen und aufgebahrt, d. h. auf eine mit einem Bettuch überdeckte Bank gelegt. Einer männlichen Leiche einen Rock anzuziehen, ist nach hiesigem Gebrauche nicht erlaubt. Nach der Aufbahrung wird das Stroh aus dem Bette des Verstorbenen genommen, an eine Straßenkreuzung (Kreuzweg) gebracht und dann zur Nachtzeit verbrannt. In die Asche wird die Schüssel und der Topf, in welchem das Wasser, mit dem der Leichnam gewaschen wurde, sich befand, geworfen.

Freunde und Nachbarn kommen nun, um die Leiche „anzuschauen“ und auch für den Verstorbenen ein Vaterunser zu beten. Zu Füßen des Aufgebahrten steht ein Glas mit Weihwasser, in dem sich ein Ährenbüschel oder ein Zweig von Rosmarin befindet, um die Leiche zu besprengen. In der Nacht kommen die Nachbarn herzu, um an der Leiche zu „wachen“. Es werden dabei einige Rosenkränze, Litaneien und verschiedene andere Gebete gebetet. Nach dem Beten werden die Leute mit Wein, Bier, Most, Schnaps und Brot bewirtet. In den meisten Fällen kommen die Leute nicht des frommen Zweckes zum Nachwachen, sondern ganz unedler Triebe wegen. Am dem Tage, an dem der Leichnam zu Grabe getragen wird, sammeln sich die Teilnehmer am Leichenbegängnisse im Trauerhause, verrichten die üblichen Gebete, bis der Tischler mit dem Sarge kommt, der dann den Leichnam in denselben bettet. Der Tischler im Vereine mit einigen Nachbarn tragen den Sarg nun hinaus. Über jede Türschwelle wird er in Form eines Kreuzes geschwenkt. Der Vorbeter spricht dabei die Worte: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen. Gelobt sei